

**Dardesheim, Freiamt, Jühnde: Ortsnamen, die nach Landluft riechen. Und doch können sie mit New York, London, Berlin mithalten. Sie produzieren nämlich gewaltige Mengen umweltfreundlicher Energie – aus Wind, Wasser, Sonne oder Biogas. Und davon profitieren wir alle**



Geradezu majestätisch rotieren bei Dardesheim in Sachsen-Anhalt die Windkraftanlagen auf dem Druiberg

**Wo kommt unsere Energie der Zukunft her? Vom Bauern!**

# Dörfer unter Strom

**K**lären wir das ganz schnell auf: Dardesheim ist kein Dorf. Dardesheim mit seinen 990 Einwohnern ist eine Stadt. Das überschaubare Örtchen, gelegen zwischen sanft geschwungenen Hügeln im Harz in Sichtweite des Brocken, hat zwar eindeutig ländlichen Charakter mit seinen stillen Gässchen, den Fachwerkhäusern und den weiten Feldern ringsum. Das wird auch Rolf-Dieter Künne nicht bestreiten. Der 73-jährige Bürgermeister von Dardesheim legt aber Wert darauf, dass er einer Stadt vorsteht. Der „Stadt der erneuerbaren Energien“ nämlich, wie es das Schild am Ortseingang verkündet.

Über „Stadt“ lässt sich möglicherweise diskutieren, über die erneuerbaren Energien nicht. Da hat Dardesheim definitiv Gewaltiges zu bieten. Auf dem Druiberg (der sich „Driberg“ spricht) rotieren 28 Windkraftanlagen ebenso lautlos wie majestätisch und produzieren dabei im Jahr rund 135 Millionen Kilowattstunden Strom – 50 mal soviel, wie die Einwohner selbst brauchen, mehr als genug für 30.000 Haushalte. Die auf den Dächern der Stadt in-

stallierten Solarzellen entlocken den Sonnenstrahlen noch einmal ein Drittel des im Ort benötigten Stroms. Auf dem Platz vor dem Rathaus steht Sachsen-Anhalts erste regenerative Stromtankstelle, an der die beiden städtischen Elektrofahrzeuge aufgeladen werden – ein Elektro-Golf und ein Strom-Trabant.

## Die Lösung des Energieproblems

**Das alles ist gut für Dardesheim und gut für den Rest der Welt.** Die ganze Erde ächzt unter der Klimaveränderung. Gletscher und Polareis schmelzen,

die Meeresspiegel steigen. Schuld daran sind wahrscheinlich vor allem die fossilen Brennstoffe, die wir hemmungslos verbrennen, obwohl die Vorräte langsam aber sicher zur Neige gehen. **Gleichzeitig steigen unaufhörlich die Kosten für Strom, Gas und Benzin.** Atomkraft ist keine Alternative, ihr trauen viele Menschen nicht. Wir haben also ein Energieproblem. Dardesheim hat eine Lösung: Erneuerbare Energie aus Wind und Sonne, oder auch aus Biogas und Wasserkraft, die hier demnächst ebenfalls zum Einsatz kommen sollen. Tonnenweise werden der Atmosphäre so die Zu-

fuhr von klimaschädlichem Kohlendioxid und anderen Schadstoffen erspart.

**Leben also lauter Gutmenschen dort in Sachsen-Anhalt?** Rebellen gar, wie es schon in einigen Presseberichten hieß? Grüne etwa? „Nein“, winkt Bürgermeister Künne ab. „Ich war noch nie in einer Partei.“ Für ihn ist der Einsatz erneuerbarer Energien ganz schlicht eine Vernunftfrage. „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“, sagt er gern, „und der Wind auch nicht.“

**So einfach ist das.** Nirgends außer an der Küste

bläst in Deutschland der Wind so zuverlässig kräftig wie über dem Dardesheimer Druiberg. Das „Erneuerbare-Energien-Gesetz“ (EEG) stellt sicher, dass der ins Netz eingespeiste Windstrom mit acht Cent pro Kilowattstunde vergütet wird, für den Strom aus den Solarzellen gibt es dank EEG sogar mindestens 33 Cent. Kurz gesagt: Die Sache lohnt sich.

**Da brauchte es nur noch einen Investor, der das notwendige Geld in die Hand nahm.** Dass Dardesheim den fand, hat die Stadt Karl Radach zu verdanken. Der vor einigen Jahren Verstorbene stellte auf dem Druiberg

## Wie Atomstrom zu Öko-Energie wird

Ökostrom steht drauf, geliefert wird aber Atom- oder Kohlestrom. Das ist in Deutschland Realität, ganz legal. Und das geht so: An der Ökostrombörse RECS kann jeder Ökostromhersteller Europas seinen Strom registrieren lassen. Braucht ein anderer Konzern Ökostrom, gibt er dem Öko-Produzenten ein Mini-Entgelt

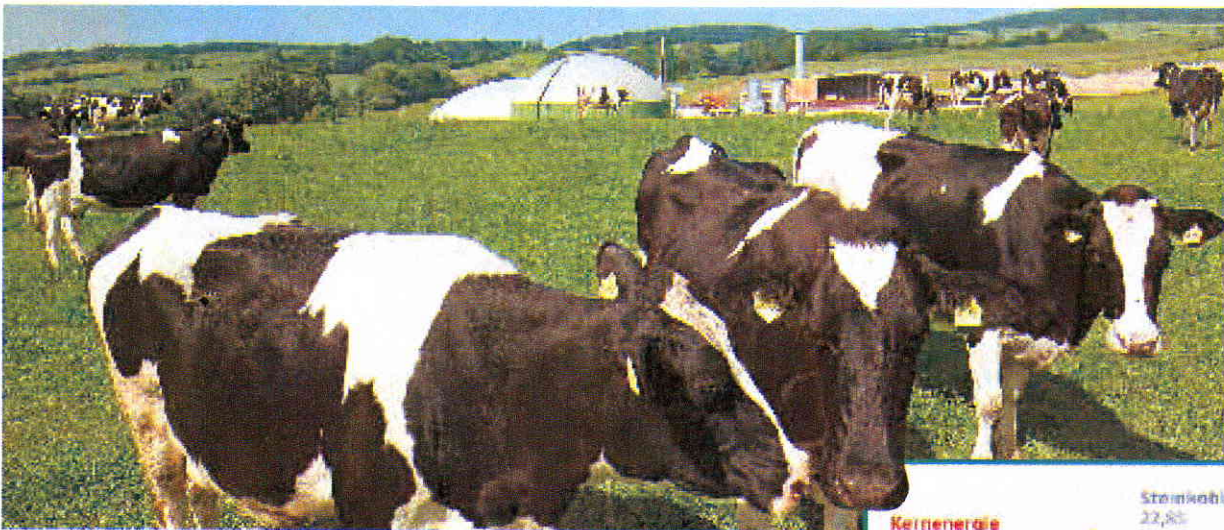
(0,05 Cent je Kilowattstunde) und darf dafür seinen Atomstrom als „Öko“ verkaufen. Im Gegenzug etikettiert der Öko-Produzent seine Energie zu konventionellem Strom um. Solchen „gegrüntem“ RECS-Strom liefern in Deutschland zum Beispiel Vattenfall, „Lichtblick“ und einige Stadtwerke. Anbieter



mit dem „Grüner Strom Label“ wie Greenpeace energy verzichteten aufs Umetikettieren.







Links: Die Biogasanlage in Jühnde/Niedersachsen versorgt alle Einwohner des Dorfes mit Strom und Wärme. Unten: Rund 14 Prozent des Stroms in Deutschland kommt aus regenerativen Quellen

die erste Windkraftanlage auf. 1994 war das. Als der Windpionier seinerzeit nach einem geeigneten Fabrikat suchte, lernte er den Unternehmer Heinrich Bartelt aus Ibbenbüren kennen. Der erkannte das Potential und stieg in das Geschäft ein. Seit dem Jahr 2000 drehen sich nun die Rotoren.

**Glückliches Dardesheim.** Andernorts provozieren häufig schon vage Pläne für ein einziges Windrad heftigen Widerstand in der Nachbarschaft.

In Dardesheim ist das anders. Zwar findet man auch im Harz mühelos Gegner der Windkraft. **Doch der Rückhalt unter den Bewohnern ist groß.** Von Anfang an haben der Investor und die Stadt für alle Bürger Informationsabende veranstaltet und Bustouren zu anderen Windparks organisiert, um sämtliche Einwohner mit ins Boot zu holen. Bauern profitieren, die ihr Land an den Windpark verpachten konnten. Ortsansässige können sich

auch finanziell am Dardesheimer Windpark beteiligen und garantierte acht Prozent Rendite kassieren. Die Gemeinde erwartet ab 2010 Gewerbesteuererhöhungen von jährlich rund einer Million Euro, immerhin zwölf Arbeitsplätze sind entstanden.

### Ein Beispiel macht Schule

Noch ein Argument: Einen Teil des Umsatzes gibt das Unternehmen Windpark freiwillig an die Stadt und an die örtlichen Vereine ab. So konnte sich Dardesheim zum Beispiel den Löwenplatz im Ortskern erneuern und den Rathausplatz verschönern.

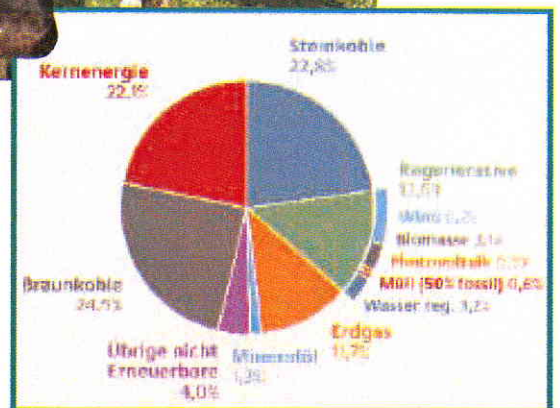
**Auch anderswo haben clevere Zeitgenossen inzwischen gemerkt, woher der Wind weht – vor allem auf dem Land.** Beispiel Jühnde in Südniedersachsen: Dort sorgt seit Jahren eine Biogasanlage dafür, den Strom- und Wärmebedarf für alle 750 Einwohner

des Dorfes sicherzustellen. Die Rohstoffe produzieren die Landwirte selbst: Gülle und Pflanzen wie Mais, Sonnenblumen oder Weizen vergären zu Methan, aus dem man Strom und Wärme machen kann. Das funktioniert so gut, dass sich schon zahlreiche Nachahmer in Jühnde gemeldet haben.

**„Einfach mal machen“ war auch das Motto im Schwarzwald-Dörfchen Freiamt.** Mit Biogas, Windkraft und Sonnenenergie produzieren die 4300 Einwohner inzwischen 25 Prozent mehr Strom als sie selbst brauchen.

Auf Biogas und Photovoltaik setzt auch Mauernheim in Baden-Württemberg. Die dortige Biogasanlage liefert die Wärme für alle Haushalte und noch dazu neunmal so viel Strom, wie die Haushalte dort selbst verbrauchen.

Drei Beispiele von vielen. **Doch verglichen mit Dardesheim sind sie alle noch kleine Fische.** Hier gehen die Planungen schon



viel weiter. Die Vision des Stadtrates und von Unternehmer Heinrich Bartelt sieht so aus: **Alle 250.000 Einwohner der Harzregion sollen mit Strom aus erneuerbarer Energie versorgt werden.** Dabei könnte künftig auch ein altes Wasserpumpwerk helfen. Windstrom, der gerade nicht benötigt wird, kann dort Wasser in die Höhe pumpen. Wird der Strom

gebraucht, lässt man das Wasser nach unten fließen und treibt so Turbinen an. Auch an Kraft-Wärme-Kopplung aus einer Biogasanlage denken die Dardesheimer, und rechnen schon mal aus, was das Verlegen der dafür notwendigen Leitungen in die Haushalte kosten könnte. Und dass der Windpark weiter wachsen wird, ist bereits ausgemachte Sache.

## So fördert das Gesetz erneuerbare Energien

Raus aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern wie Öl oder Erdgas, die wir teuer importieren müssen, das ist der Zweck des „Gesetzes für den Vorrang erneuerbarer Energien“, kurz „EEG“. Anlagen zur Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen wie Wind, Photovoltaik (Solarzellen), Biomasse, Wasserkraft und Geothermie (Nutzung der Erdwärme) werden damit gefördert.

Das steht im Gesetz: Wer Strom aus einer regenerativen Quelle erzeugt, zum Beispiel mit

einer Windkraftanlage, darf die gewonnene Energie in die Stromnetze einspeisen, der Betreiber des Netzes muss den Strom vergüten. Die Preise sind je nach Anlage unterschiedlich, liegen aber stets höher als der Marktpreis. Dadurch lohnt es sich, Energie aus erneuerbaren Quellen zu produzieren. Der Anteil erneuerbarer Quellen an der Stromproduktion in Deutschland hat sich durch das EEG seit dem Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Den größten Anteil daran haben Windkraftanlagen.



Solarzellen auf dem Dach: Der Dardesheimer Bürgermeister Rolf-Dieter Künne vor einem Geschäftshaus am Rathausplatz



Öko-Tanke: Hier werden die beiden Dardesheimer Elektroautos mit Strom versorgt